

Konzeption

Katholischer Kindergarten St. Barbara



Hans-Böckler-Str. 1

82380 Peißenberg

Tel.:08803/3299

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung des Trägers
2. Wer wir sind
3. Gesetzliche Grundlage
4. Wie unser Kindergarten gestaltet ist
5. Wer arbeitet hier
6. Wie wir die Kinder sehen
7. Welche Ziele wir haben
8. Was unsere pädagogische Arbeit ausmacht
9. Wie sieht ein Tag bei uns aus
10. Wie wir mit den Eltern zusammenarbeiten
11. Was wir am liebsten tun
12. Mit wem wir zusammenarbeiten

1. Einleitung des Trägers

Der Kindergarten St. Barbara ist ein bedeutender Teil unserer Pfarrgemeinde St. Barbara. Mit dieser Kindertagesstätte erfüllt die Pfarrei ihren Auftrag, kinderfreundlich zu sein, Eltern in der Erziehung zu unterstützen und Verantwortung für das öffentliche Leben zu übernehmen. Die Pfarrei stellt für den Kindergarten das Gebäude und das Gelände zur Verfügung. Der Auftrag „für Kinder da zu sein“ hat in unseren Mitarbeiterinnen Gesicht, Herz und Hand.

Träger eines Kindergartens kann unsere Pfarrei nur sein, weil ein erhebliches Maß der Kosten durch staatliche Leistungen gedeckt wird. Nicht zuletzt deswegen sehen wir unseren Kindergarten auch als eine wichtige Einrichtung unseres Marktes und fühlen uns auch dem öffentlichen Leben des Ortes gegenüber verpflichtet.

Wir wollen als katholische Pfarrgemeinde einen Kindergarten anbieten, der von unserem christlichen Glauben geprägt ist.

Der Glaube an Gott und die Achtung vor dem Leben ist in unserem Haus selbstverständlich. Es versteht sich, dass die Achtung anderer Religionen, anderer Lebensentwürfe für uns auch selbstverständlich ist. Alle Kinder sind hier willkommen. Kein Kind, keine Mutter und kein Vater soll zu irgendetwas gezwungen werden. Wir selber wollen und werden uns aber mit unserem Glauben auch nicht verstecken oder gar verraten.

Die Konzeption stellt im Einzelnen vor, wie „bei uns“ Arbeit mit den Kindern aussieht, welche Ziele uns wichtig sind und wie wir in den Eltern wichtige Partner für ein Gelingen der Kindergartenarbeit sehen.

Wir sehen es als ungeheuren Vertrauensbeweis, wenn Eltern ihr Kind uns anvertrauen. Für dieses Vertrauen sind wir als Träger sehr dankbar. Die Konzeption soll ein schriftliches Zeichen sein, dass wir diesem Vertrauen entsprechen wollen.

Papier ist geduldig. Als eigentliches Aushängeschild sehen wir Eltern, die zufrieden mit unserer Arbeit sind, Kinder die mit frohem Gesicht zu uns kommen und die Grundschullehrer, die uns signalisieren, dass die Kinder gut vorbereitet in der Grundschule den nächsten großen Schritt ins Leben tun.

2. Wer wir sind

Unser Kindergarten ist eine kirchliche Einrichtung, Träger ist die katholische Pfarrei St. Barbara.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zur Einschulung herzlich willkommen, unabhängig welcher konfessionellen Zugehörigkeit oder Nationalität.

Wir achten die religiöse Überzeugung, welche dem Kind im Elternhaus vermittelt wird.

Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unseres Kindergartens respektieren.

Wir sehen uns als einen Teil der Pfarrgemeinde. Als solcher unterstützen wir Eltern und Kinder.

Unser Kindergarten ist in der Pfarrgemeinde ein Ort der Begegnung für Eltern mit Kindern. Die katholischen Kinder wachsen durch die Teilnahme am Leben der Pfarrgemeinde und in Feiern der Feste in unsere Gemeinschaft hinein.

Die anderen Kinder sind uns dabei willkommene Gäste, die im Mitleben Erfahrungen machen, wie wir unseren Glauben als Pfarrgemeinde leben.

Die Familien werden in ihrer Erziehungsverantwortung von uns unterstützt und ergänzt.

In unserem Erziehungskonzept stellen wir die ganzheitliche, elementare und sinnorientierte Persönlichkeitsbildung in den Mittelpunkt. Wir sehen uns dabei dem christlichen Menschenbild verpflichtet.

Das Kind macht die Erfahrung ohne Bedingung akzeptiert zu sein.

Diese erlebte mitmenschliche Erfahrung ist für uns die Grundlage für Persönlichkeitsbildung und erlebten christlichen Glauben.

3. Gesetzliche Grundlage

Die gesetzliche Grundlage ist das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz von 2005.

Bei der Umsetzung unserer Ziele orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt durch den Freistaat Bayern, die Kommune, die Kirchenstiftung St. Barbara und durch Elternbeiträge.

4. Wie unser Kindergarten gestaltet ist

Die Gruppen: Sonnenblumen, Gänseblümchen und Glockenblumen

Die 3 Gruppenräume sind ausgestattet mit

- einem Spielhaus
- Mal- und Bastecke
- Bauecke
- Tischen und Stühlen
- Terrasse



Weitere Räumlichkeiten

- 2 Intensivräume
- Turnraum
- Toiletten für Kinder und Personal
- Küche
- Büro
- Garderobe
- Abstellraum



Garten

Unser Kindergarten hat zwei Gärten.

Im größeren Garten gibt es:

- einen Sandkasten
- ein Kletterhaus
- Klettergerüst mit Rutsche
- einen Holzzug
- eine Balancierstange
- diverse Spielsachen für draußen (Bälle, Dreiräder, usw.)
- verschiedene Baumarten (Kastanie, Haselnuss)



Im kleineren Garten gibt es:

- einen Sandkasten
- ein Gartenhaus
- Wippe
- verschiedene Bäume (Haselnuss, Laubbäume, Apfelbaum, usw. Die Kinder können das Wachstum von der Blüte zur Frucht beobachten.)
- diverse Spielsachen für draußen (Bälle, Dreiräder, usw.)



5. Wer arbeitet hier

Unser Team

Unser Team besteht aus drei Erzieherinnen und vier Kinderpflegerinnen.

Jede Gruppe ist mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt.

Das Personal trifft sich regelmäßig zu Besprechungen und nimmt an Fortbildungen des Caritas Verbandes, des Berufsverbandes und des Jugendamtes teil.



Praktikanten

Im Rahmen unserer täglichen Arbeiten geben wir regelmäßig Schülerinnen und Schülern aus den Fachschulen für Kinderpflege, sowie aus den Hauptschulen der Umgebung und der Fachoberschule die Möglichkeit ihr Praktikum bei uns abzuleisten.

6. Wie wir die Kinder sehen

Das Bild vom Kind

Kinder sind Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, sowie unterschiedlichen Stärken und Schwächen. Sie sind neugierig, wissbegierig, spontan und haben ein Recht auf kindgerechte Fragen und ehrliche Antworten. Das Kind braucht in seinem spontanen, unbeschwerten und einfühlsamen Umgang mit seinen Freunden, Regeln und Rituale. Diese geben dem Kind die Sicherheit für selbstständiges Handeln und fördern seine sozialen Fähigkeiten, wie z.B. die Bedürfnisse anderer zu akzeptieren, Konflikte zu regeln und Kompromisse zu schließen.

Zu einer positiven Entwicklung brauchen die Kinder Geborgenheit, Liebe, Anerkennung und Zuwendung durch Erwachsene.

Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.

Franz Fischereeder

7. Welche Ziele wir haben

1. Wir schenken jedem Kind individuelle Zuwendung

Uns ist bewusst, dass der Übergang von der gewohnten Umgebung (von zu Hause) zum Kindergarten für die Kinder nicht immer ein leichter Schritt ist. Damit die Kinder sich bei uns wohl fühlen, geben wir jedem Kind ausreichend Zeit sich bei uns einzugewöhnen.

Das Kind hat seine eigenen Wünsche, Fragen und Anforderungen an uns. Wir helfen ihm dabei seine eigenen Ziele und Wünsche zu realisieren, bestätigen es bei allem was es tut und geben ihm bei Bedarf Unterstützung.

Auch bei der Arbeit in kleinen Gruppen stehen das Lob und die Aufmerksamkeit für jedes einzelne Kind im Vordergrund.

Die Einzelarbeit mit jedem Kind beginnt bereits bei der persönlichen Begrüßung am Morgen.

Mit dem Kind führen wir regelmäßig Einzelgespräche, sei es im Rahmen des Freispiels oder bei auftretenden Konflikten.

2. Wir helfen Kindern es selbst zu tun

Die Kinder bekommen in unserer Einrichtung die Gelegenheit ihre Selbstständigkeit und ihre Selbstsicherheit zu stärken.

Das Selbstvertrauen des Kindes entwickelt sich.

Die Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu tragen.

Wir regen die Kinder an, eigene Ideen und Lösungen in den unterschiedlichen Bereichen zu finden.

Durch alleine aus- und anziehen, Nase putzen, usw. lernt das Kind lebenspraktische Selbstständigkeit.

Durch ausprobieren und experimentieren erfahren sie neue Lösungswege. Die Kinder erleben Freude am eigenen Tun, indem wir ihnen kleine Hilfestellungen geben und Materialien zur Verfügung stellen. Genügend Zeit und Möglichkeiten zum Üben und Ausprobieren finden die Kinder im täglichen Freispiel.

Gesundheitserziehung

Wir geben den Kindern Gelegenheit einfache Körperhygiene kennen zu lernen und diese auch einzusetzen, z.B. Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang. Dadurch lernen sie Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen.

Des weiteren sprechen wir mit den Kindern, welches Essen gut für ihren Körper ist und erlernen dies auch an praktischen Gegebenheiten, z.B. gesunde Brotzeit selbst zubereiten; schauen, welche Brotzeit hat mein(e) Freund(in) dabei.

Wenn möglich kommt zu uns einmal im Jahr der Zahnarzt und erklärt den Kindern, was gut und weniger gut für unsere Zähne ist und wie die Zähne richtig geputzt werden.

Anschließend dürfen die Kinder das Erlernte gleich anwenden und ihre Zähne im Kindergarten putzen.

3. Die Kinder erkunden und lernen mit Freude

Durch zahlreiche Erfahrungen und Begegnungen wird die Neugier und Fantasie, sowie die Kreativität der Kinder geweckt. Es bereitet Freude sich gegenseitig auszutauschen und erworbene Fähigkeiten mitzuteilen.

Unsere Planung und das Arbeiten mit dem Kind richtet sich danach, was die Kinder brauchen und ihrem Alter entspricht. Den Kindern wird somit ein sinnvolles Lernen ermöglicht.

Bei der Planung der Lernangebote ist uns die ganzheitliche Förderung und Wahrnehmung mit allen Sinnen ein wichtiges Anliegen.

Wir machen Spazier- und Erkundungsgänge und beschaffen Anschauungsmaterial zu den verschiedenen Angeboten.

In Bilder- und Sachbüchern lernen die Kinder Interessantes und Wissenswertes kennen.

Aktivitäten, wie z.B. Besuche in der Bäckerei, auf dem Bauernhof, im Museum oder ähnliches ermöglichen dem Kind verschiedene Lebenserfahrungen zu machen und das Lernfeld zu erweitern.

Einfache naturwissenschaftliche Experimente, welche die Kinder unter Anleitung selbst ausführen, sind eine Bereicherung und tragen zur Lernfreude bei. Des weiteren erfahren die Kinder durch zählen, Farben und Formen mathematisches Wissen.

Im „Spiel“ hat das Kind die Möglichkeit neue Erkenntnisse und Erfahrungen zu erwerben.

4. Die Kinder können zuhören und sich klar mitteilen

Sprache ist das wichtigste Grundelement, um mit Anderen in Kontakt zu treten.

Das Kind soll Fragen stellen und auch zuhören können. Dadurch bleibt das Kind nicht allein und kann mitteilen, was es bewegt oder bedrückt.

Bei Gesprächen regen wir die Kinder zu Erzählungen an. Gleichzeitig üben sie eine klare und deutliche Ausdrucksweise.

Als Anlass für diese Gespräche verwenden wir Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Reime usw. und lassen auch Lieder o.ä. auswendig lernen. Bei den Erzählungen der Kinder achten wir besonders darauf, dass in ganzen Sätzen gesprochen wird.

Kinder nicht deutschsprachiger Eltern erhalten Sprachförderung durch zusätzliche Angebote, z.B. Memory, Bilderbücher. Die momentanen Sprachkenntnisse werden in Sismik Bögen festgehalten.

5. Die Kinder fühlen sich in Gruppen wohl

Die Kinder erfahren ergänzende und erweiternde Gemeinschaft, indem sie Sozialverhalten innerhalb der Gruppe leben und Beziehungen einzugehen lernen.

Dieses Erziehungsziel ist uns wichtig, um den Kindern das Leben in der Gesellschaft zu erleichtern. Kinder die harmonisch und gewaltfrei miteinander umgehen können, haben mehr Freunde und werden besser integriert.

Das Kind lernt emotionale Zustände sowohl bei sich selber, als auch bei anderen zu erkennen. Es lernt angemessen mit Ärger- und Wutgefühlen umzugehen, sowie Konflikte selbstständig und fair zu lösen, dabei unterstützen wir das Kind.

Das Kind lernt die aufgestellten Regeln kennen und einzuhalten. Es kennt die Reaktion auf Regelverstöße. Jedes Kind erfährt in der Kindergartengemeinschaft auch, dass es seine eigenen Wünsche und Interessen mal zurückstellen oder Kompromisse schließen muss.

Dieses Ziel fördern wir durch verschiedene Angebote, in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen, z.B. Rollenspiele, Geschichten und Bilderbücher, Kreis- und Brettspiele, Mannschafts- und Bewegungsspiele. Ebenso wird dieses Ziel bei vielen Aktivitäten im Freispiel gefördert, indem wir passende Materialien bereitstellen. Wichtig ist uns auch, dass die Kinder und die Erzieherinnen höflich miteinander umgehen.

6. Wir stärken die Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit

Die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Kinder zeigen sich durch die individuellen Bedürfnisse, Wünsche und das Auftreten gegenüber den Anderen.

In Rollenspielen lernt das Kind die Gefühle Anderer kennen und zu respektieren.

Gleichzeitig bekommt es die Möglichkeit seine eigenen Gefühle auszudrücken und lernt sie zu benennen.

Durch das Lösen von gestellten Aufgaben wird das Kind selbstbewusster und lernt selbstsicherer aufzutreten. Damit stärken wir die Widerstandsfähigkeit des Kindes. Durch Lob und Aufmerksamkeit unterstützen wir das Kind und helfen ihm sich selbst kennen zu lernen.

Abhängig vom Alter des Kindes geben wir ihm immer mehr Einzelaufgaben, die es alleine erledigen kann.

7. Wir geben den Kindern Raum und Zeit ihre individuellen Bedürfnisse auszuleben

Das ist uns wichtig, weil Kinder verschiedener Altersstufen den Kindergarten besuchen und jedes Kind unterschiedliche Bedürfnisse hat.

Wir setzen unser Ziel um, indem wir jedem Kind die Grundbedürfnisse wie Geborgenheit und Zuwendung ermöglichen und ihnen Zeit zur freien Entfaltung geben.

Die individuellen Bedürfnisse, die sich je nach Situation ändern können, erkennen wir, indem wir das Kind täglich neu beobachten und mit ihm ins Gespräch kommen. Es hat dabei die Möglichkeit Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und die Gewissheit zu haben „Ich bin wichtig“.

Während der Freispielzeit bieten wir dem Kind die Möglichkeit seine Bedürfnisse auszuleben.

Im Turn- bzw. Mehrzweckraum, sowie im Garten hat das Kind die Gelegenheit bei Spiel und Sport seinen natürlichen Bewegungsdrang, der Voraussetzung für das Lernen und ihre geistige Entwicklung ist, zu befriedigen.

Bewegung

Bewegung gehört zur alltäglichen Beschäftigung von Kindern. Bewegungshandlungen haben dadurch eine ganz bestimmte Bedeutung.

Das Toben und Rennen unterstützt Wachstumsreize, regt das Kreislaufsystem an und unterstützt somit die Entwicklung des Kindes. Wir geben dem Kind Raum und Zeit dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Durch gezielte Übungen geben wir dem Kind die Möglichkeit Bewegungserfahrungen kennen zu lernen und fördern dadurch die Grob- und Feinmotorik.

Der Turnraum bietet Platz eigene Fähigkeiten zu erproben, Rücksichtnahme und Gemeinschaftssinn zu üben. Im Garten hat das Kind die Möglichkeit seine individuellen Bedürfnisse zu befriedigen, z.B. durch Laufen, Klettern, Ball spielen.

8. Wir vermitteln den Kindern den christlichen Glauben

Unser Leben mit den Kindern ist vom christlichen Glauben geprägt. Dabei ist uns wichtig die anderen mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und zu akzeptieren.

Die Vermittlung des christlichen Glaubens soll die Kinder zu verantwortlichen Menschen machen, die Respekt und Toleranz gegenüber anderen Religionen haben. Die Kinder erfahren Sensibilität und Achtung vor Gottes Geschöpfen. Es wird ihnen bewusst, dass „Alles“ ein Geschenk Gottes ist.

Wir orientieren uns am Ablauf im kirchlichen Jahreskreis und feiern kirchliche Feste, wie z.B. Ostern, Weihnachten. Religiöse Erziehung, Geschichten aus dem alten und neuen Testament, Lieder, Gebete, Wortgottesdienste und Andachten sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Dieses Ziel fördern wir auch durch eigene positive Vorbildwirkung und Meditationen nach Franz Kett.

Unterstützt werden wir dabei von der Pfarrgemeinde und dem Pfarrer.

Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung und Bildung haben einen festen Platz und stehen gleichwertig zu den anderen Bildungszielen. Durch religiöse Symbole, Bilderbücher, Beten und Singen wird für das Kind religiöse Erziehung und Bildung sichtbar und spürbar. Kirchenbesuche und Gottesdienste, sowie kirchliche Feste lassen das Kind direkt und lebendig erfahren, wie Glauben gemeinsam gefeiert werden kann.

Kindgemäß erfährt das Kind die Natur als Schöpfung Gottes und hört erste Erzählungen aus dem Leben Jesu. Der Wert des menschlichen Lebens wird verdeutlicht. Das Kind fühlt sich aufgenommen und akzeptiert.

Kindern Wurzeln geben
und sie lehren,
sich nach dem Himmel
auszustrecken.

Umgang miteinander

In unserem Kindergarten sind Kinder unterschiedlicher nationaler, sprachlicher und kultureller Herkunft (die so genannten Migrantenkinder). Diese Kinder haben das Recht so früh, wie möglich (am besten ab dem 3. Lebensjahr) mit der deutschen Sprache in Berührung zu kommen. Das geschieht am leichtesten, in dem sie mit deutschsprachigen Kindern zusammen kommen und mit ihnen spielen und sich gegenseitig erleben. Wir beobachten die einzelnen Kinder in der Gruppe, um weitere Grundlagen für eine Förderung zu geben. Zudem bilden wir auch Kleingruppen, um mit Bildern, Büchern, Gesprächen und Spielen die deutsche Sprache näher zu bringen. Zur Unterstützung und Begleitung erhalten die Migrantenkinder im letzten Kindergartenjahr zusätzlich einen Deutschkurs von einer Lehrerin der Josef-Zerhoch Grundschule. Dadurch erhalten die Kinder einen guten und erfolgreichen Start in ihren neuen Lebensabschnitt.

9. Wir vermitteln den Kindern Traditionen

„Wiederkehrendes“ und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Zuversicht. Die Kinder lernen Traditionen unserer Gemeinde und Heimat kennen. Sie kommen darüber mit Eltern und Großeltern ins Gespräch. Traditionen bereichern das Leben und den Alltag des Kindes, der Gemeinschaftssinn wird gefördert.

Unser Ziel setzen wir um, in dem wir gemeinsam Feste und Feiern vorbereiten, z.B. Basteln einer Martinslaterne, Adventskranz binden, Lieder und Verse lernen für verschiedene Anlässe und vieles mehr.

Kinder lernen die kirchlichen Feste im Jahreskreis durch kindgerechte Erzählungen und Beobachtungen kennen.



10. Wir wecken bei den Kindern Verständnis für Umwelt und Natur

Es ist uns wichtig, dass das Kind frühzeitig den Umgang mit „Natur und Umwelt“ achten und schätzen lernt und als unersetzlich und verletzlich wahrnimmt.

Unser Ziel setzen wir um, in der Beobachtung einzelner Umwelt und Naturvorgänge, z.B. Pflanzen und Bäume in den vier Jahreszeiten, Säen von Samen, Tiere und ihr Verhalten, ihre Wohnungen. Naturmaterialien kennen und schätzen lernen.

Umweltbewusstsein fördern wir durch kennen lernen des Wasserkreislaufes (Wasserverschmutzung und Verschwendung), Müllvermeidung und Mülltrennung.

Durch Spaziergänge, Bilder und Sachbücher, Anschauungsmaterialien und Experimente vertiefen wir das Thema. Übungen im Alltag, die die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, tragen zum besseren Verständnis beim Kind bei.

Erfolgskontrolle

Den Erfolg können wir beobachten durch Erzählungen der Kinder über „Naturerlebnisse“, malen der Erfahrungen, Reflexion mit allen Beteiligten.

Den Erfolg beobachten und überprüfen wir durch positive Rückmeldung der Eltern und durch Ausstellung der von den Kindern hergestellten Werke.

Durch Beobachten der Gruppe und des einzelnen stellen wir Lernfortschritte des Kindes fest. Durch gegenseitigen Austausch mit den Eltern, sowie sammeln kleiner Kunstwerke und Zeichnungen über das Kindergartenjahr, wird die lernmethodische Kompetenz und der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes sichtbar.

Die Ergebnisse der Aktivitäten zeigen sich bei Gesprächen mit den Kindern und bei Erzählungen der Kinder vor und in der Gruppe.

Durch das Aufsagen von auswendig Gelerntem und den Aussagen bei Elterngesprächen können weitere Erkenntnisse getroffen werden.

Anhand von Beobachtungsbögen dokumentieren wir den Erfolg und planen weitere Aktivitäten.

Den Erfolg beobachten und überprüfen wir, indem wir die schriftliche Beobachtung des Kindes führen. Sehr wichtig sind regelmäßige Elterngespräche und einzelne Kind- und Erzieherinnengespräche.

Den Eltern werden die Ergebnisse der Aufgabenstellung im Elterngespräch mitgeteilt. In Beobachtungsbögen werden die Ergebnisse protokolliert.

Den Erfolg beobachten wir, indem Kinder, Eltern und Großeltern positive und oft erfreuliche Rückmeldungen geben.



8. Was unsere pädagogische Arbeit ausmacht

Schulvorbereitung

„Vorschulerziehung“ ist – Erziehung vor der Schule.

Wir haben die Aufgabe dem Kind den Übertritt vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern. Als „Vorschulerziehung“ bezeichnen wir die Gesamtheit aller Lern- und Bildungsangebote, vom ersten Kindertag bis zum Schuleintritt.

Unsere Kinder genießen es im letzten Jahr vor der Schule die „Großen“ im Kindergarten zu sein. Sie übernehmen eine wichtige soziale Rolle in der Gruppe. Die Vorschulkinder kümmern sich um die jüngeren Kinder und helfen ihnen in den verschiedensten Situationen, z.B. beim Anziehen, Tee einschenken, beim Spazieren gehen.

Ausgehend von dem Entwicklungsstand, den die Kinder inzwischen erreicht haben, konzentrieren wir uns auf die Voraussetzung für die Schulfähigkeit des Kindes.

Auf der kognitiven Ebene werden Leistungen gefördert, wie Merkfähigkeit, logisches Denken, Konzentrationsfähigkeit und Kreativität. Außerdem unterstützen wir die Sprachentwicklung und Wortschatzerweiterung. Um dies zu erreichen, arbeiten wir mit vielen Lernspielen, wie z.B. Kindertagstrainer, Logische Blöcke und Arbeitsblätter. Auf der sozial- emotionalen Ebene stehen Fähigkeiten wie: Selbstständigkeit, Geduld Ausdauer und Kontaktfähigkeit im Vordergrund. Hier üben wir mit den Kindern auch Regeln einzuhalten und Konflikte angemessen zu lösen.

9. Wie sieht ein Tag bei uns aus

Die Kinder können von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Der Tag beginnt mit dem Freispiel. In dieser Zeit kann das Kind selbst entscheiden, was es tun will, z.B. spielen, basteln, bauen und ob es alleine oder mit mehreren Partnern spielen möchte. Die Erzieherin begleitet die Kinder bei ihrem Tun und gibt bei Bedarf Hilfestellungen, sowie Impulse.

Im Anschluss treffen wir uns mit der gemeinsamen Brotzeit. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ein gesundes Frühstück, am besten in einer Dose verpackt und einen Becher mitbringen. Für ein Getränk sorgen wir.

Nach der Brotzeit kommen die Kinder zum Lernangebot zusammen, das von den

Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet wird. Die Lernangebote können, z.B. Gespräche, Bilderbücher, Fingerspiele, Vorschulerziehung, Bewegungserziehung und religiöse Erziehung sein. Anschließend gehen wir, je nach Jahreszeit, mit den Kindern in den Garten.

Nach der Kernzeit, welche von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr dauert, werden die ersten Kinder abgeholt, die übrigen spielen, je nach Witterungslage weiter im Garten oder im Gruppenraum. Ein weiterer Teil der Kinder nimmt gemeinsam ein Mittagessen ein. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder eine warme und abwechslungsreiche Mahlzeit zu sich nehmen. Das Essen wird täglich frisch bei der Firma Spirkl zubereitet und zu uns in den Kindergarten geliefert.

Bis 14.00 Uhr können die Kindergartenkinder wieder zurück in den Kindergarten kommen. Die Nachmittagsgruppe wird mit den jüngeren Kindern ergänzt, die in der Regel die Einrichtung das erste Jahr besuchen.

Bis 16.30 Uhr werden alle Kinder abgeholt.

Freispiel

Im Freispiel wählt das Kind sein Spielmaterial und seinen Spielpartner selbst. Des Weiteren bestimmt es seinen Spielort und auch die Dauer, wie lange das Spiel dauern soll.

Durch das Freispiel wird beim Kind das Sozialverhalten sehr gefördert. Es lernt auf andere Kinder zuzugehen, mit ihnen Kontakt aufzunehmen, Freundschaften zu schließen und es erlebt Spaß am gemeinsamen Spielen. Es lernt mit anderen Kindern zu teilen, ihnen zu helfen, sich durchzusetzen oder auch einmal nachzugeben.

Im Rollenspiel versucht das Kind alltägliche Situationen nachzuspielen und diese zu verarbeiten.

Im Freispiel wagt sich das Kind an neue Aufgaben heran.

Unter anderem werden Konzentration, Ausdauer, Gedächtnistraining und Fingerfertigkeit (schneiden, kneten, Legespiel) geübt.

Beim Malen kann das Kind sein Erlebtes bzw. Gesehenes verarbeiten, aber auch seiner Fantasie freien Lauf lassen.

Das Kind macht selbstständige Erfahrungen mit verschiedenen Spielen, aber auch verschiedener Materialien, welche ihm zur Verfügung gestellt werden.

Beim Aufräumen lernt das Kind Ordnung zu halten.

Was tut die Erzieherin dabei?

Die Erzieherin beobachtet das Spielverhalten der Kinder. Durch das Beobachten erkennt sie im Spiel sichtbar werdende Fähigkeiten und eventuelle Defizite. Sie erkennt die Rolle und das Verhalten des Kindes in der Spielgruppe.

Sie nimmt aktiv am Spielverhalten der Kinder teil, in dem sie, z.B. neue Spiele einführt.

Durch das Mitspielen versucht sie neue Spielgruppen zu formen oder zusammen zuhalten, aber auch kontaktschwache Kinder in die Spielgruppe zu integrieren bzw. ihnen zu helfen.

Durch Gespräche erkennt sie eventuelle Defizite des Sprechverhaltens des einzelnen Kindes.

Außerdem regt die Erzieherin die Kinder an einseitiges Interesse zu vermeiden, neue Spielideen zu entwickeln und Konflikte selbst zu lösen (mit ihrer Unterstützung).

Des Weiteren werden einzelne Kinder durch gezielte Angebote, z.B. Farben lernen, gefördert. Sie ermutigt unsichere Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und hilft ihnen Erfolgserlebnisse zu schaffen und gibt ihnen Sicherheit.

Arbeit in der Kleingruppe

Für verschiedene Angebote wird die Gesamtgruppe geteilt und dieses Angebot nur mit einem Teil der Gruppe durchgeführt. Anschließend wird das Angebot mit dem verbliebenen Teil der Kinder wiederum durchgeführt.

Durch die Arbeit in der Kleingruppe bekommt das einzelne Kind mehr Bedeutung und wir können mehr auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen eingehen. Die „großen“ Kinder werden mehr gefordert und die „kleinen“ Kinder werden nicht überfordert.

Es ist uns wichtig, dass z.B. bei Experimenten jedes einzelne Kind drankommt und das geht nur in der Kleingruppe.

Jahresthema

Am Anfang des Kindergartenjahres legen wir als ein großes Thema, z.B. unsere Sinne, die Elemente, für das Kindergartenjahr fest.

Das Thema bearbeiten wir schrittweise mit den Kindern.

Im Laufe des Jahres unterbrechen wir unser Jahresthema durch feiern und gestalten von kirchlichen Festen, wie z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern und Gegebenheiten, wie Fasching, Muttertag und den Jahreszeiten.

Höhepunkt des Jahresthemas ist ein besonderes Erlebnis, z.B. Gottesdienst, Wandertag, Besuch in einem Museum.

An den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen sammeln wir Materialien zu den jeweiligen Themen, z.B. Lieder, Bilderbücher, Experimente. Diese werden in jeder Gruppe durchgeführt.

10. Wie wir mit den Eltern zusammenarbeiten

Unsere pädagogische Arbeit ist Familien ergänzende und unterstützende Bildung und Erziehung. Darum ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Elternarbeit ist erfolgreich durch das Vertrauensverhältnis und das offene Miteinander zwischen Eltern und Fachkräften zum Wohl ihres Kindes.

Bei Tür- und Angelgesprächen sowie in Einzelgesprächen, welche wir nach Vereinbarung anbieten, tauschen wir gegenseitig Informationen über das Kind aus.

Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Eltern ernst, denn es ist uns wichtig, dass sich auch die Eltern bei uns wohl fühlen.

Bei Problemen suchen wir gemeinsam nach sinnvollen Lösungsmöglichkeiten, damit es dem Kind gut geht und es sich bei uns wohl fühlt.

Damit sich die Eltern besser kennen lernen bieten wir verschiedene Aktionen an, z.B.

Spielnachmittage, Faschingsfeiern, Sommerfest.

Wir unterstützen die Eltern bei der Beobachtung ihres Kindes. Nach Bedarf informieren wir sie über Auffälligkeiten in der Entwicklung und bieten ihnen Unterstützungsmöglichkeiten an, z.B. Sprache: Vorstellung bei einem Logopäden; Motorik Empfehlung eines Krankengymnasten.

Bei Elterngesprächen werden auffällige Punkte mit den Eltern besprochen. Dabei können sich die Eltern über die individuelle Betreuung ihres Kindes informieren.

Kindergartenbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden von der gesamten Elternschaft Elternvertreter gewählt. Diese gewählten Vertreter bilden den Kindergartenbeirat, der die Belange des Kindergartens für ein Jahr begleitet.

Der Kindergartenbeirat unterstützt uns Mitarbeiterinnen und hilft bei allen anfallenden Aktivitäten, Festen und Feiern tatkräftig mit.

Er hat die Aufgabe zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen und dem Träger zu vermitteln und die gemeinsame Arbeit zu fördern.

Wir Mitarbeiterinnen wünschen uns zum Gelingen einer guten pädagogischen Arbeit eine offene, konstruktive und kreative Zusammenarbeit mit den Elternvertreter/innen.

11. Was wir am liebsten tun

Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr. Sie vermitteln Kindern, Eltern und uns Erzieherinnen viele Erlebnisse, die lange nachwirken und in Erinnerung bleiben. Am häufigsten feiern wir Geburtstag. An diesem Tag bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit, wie z.B. Obst, Süßigkeiten mit. Das Fest wird dann in der gesamten Gruppe gefeiert, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht und auch ein Geschenk erhält.

Wir nehmen mit den Kindern aktiv am Pfarrfest der St. Barbara Kirchengemeinde teil.

Im Herbst feiern wir das Erntedankfest und das St. Martin Fest. Darauf folgt die Adventszeit mit dem Nikolaustag und mit der Vorbereitung auf das alljährliche Krippenspiel, das am dritten Adventssonntag von unseren Vorschulkindern im Pfarrheim aufgeführt wird.

Nach Fasching und Ostern feiern wir abwechselnd das Sommerfest oder den Wandertag.

Das Verabschiedungsfest der Vorschulkinder schließt den jährlichen Festkreis ab.

12. Mit wem wir zusammenarbeiten

Pfarrgemeinde St. Barbara

Da wir ein Teil der Pfarrei St. Barbara sind, arbeiten wir intensiv mit der Pfarrgemeinde zusammen. Dies geschieht durch mitgestalten von Festen und Feiern. Zu bestimmten Anlässen feiern wir mit den Kindern und Eltern Wortgottesdienste in der Kirche.

Grundschule

Zwischen unserem Kindergarten und der Josef-Zerhoch-Grundschule findet eine enge Zusammenarbeit statt. Die Erzieherinnen und Lehrer tauschen sich über die zukünftigen Grundschüler aus. Aber auch die Kinder, welche schon die erste Klasse besuchen behalten wir noch im Auge und erfahren von den Lehrern, wie diese Kinder den Start in die Schule bewältigt haben.

Wenn es die Zeit zulässt, besuchen die künftigen Erstklasslehrer ihre zukünftigen Schüler im Kindergarten, um sich etwas gegenseitig kennen zu lernen. Außerdem dürfen die Vorschulkinder einen Besuch in der Grundschule machen.

Frühförderung und niedergelassene Therapeuten

Da einige Kinder einen Logopäden, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, usw. besuchen findet auch hier eine Zusammenarbeit statt. Um über den Entwicklungsstand des Kindes genau informiert zu sein, schließen wir uns mit dem jeweiligen Therapeuten, im Einverständnis der Eltern, zusammen. Im persönlichen oder telefonischen Gespräch, tauschen wir uns über die Fortschritte des Kindes aus.

Sonstige

Des weiteren kooperieren wir mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, der Marktgemeinde Peißenberg, dem Caritasverband, Ärzten und der Verkehrspolizei..

